Das Pflanzenschutzamt Berlin informiert

JULI 2026

Der Goldafter *(Euproctis chrysorrhoea)*

Einführung

Der Goldafter *(Euproctis chrysorrhoea)* ist ein ausgesprochen wärmeliebender dämmerungs- und nachtaktiver Falter, der zur Familie der Träg- oder Wollspinner (*Lymantriidae*) gezählt wird. Das Auftreten im Raum Berlin kann wieder häufiger beobachtet werden. Gelegentlich kann es zu einer lokalen Massenvermehrung (Gradation) kommen, was zu einem Kahlfraß, vor allem an jungen Gehölzen, führen kann. Die Larve des Goldafters ist sehr polyphag und bevorzugt Obstgehölze *(Prunus sp., Malus sp., Pyrus sp.),* Eiche *(Quercus sp.)*, Weißdorn (*Crataegus sp.*), Ahorn *(Acer sp.)*, Pappeln *(Populus sp.)* und Rosengewächse (*Rosaceae sp.*). In Mitteleuropa sind vor allem warme, sonnige Standorte an Waldrändern, Alleen und Hecken, sowie Streuobstwiesen oder Obstplantagen betroffen. Durch anhaltend warme, trockene Sommer wird eine Populationsentwicklung begünstigt.

Abbildung 1: Falter des Goldafters

Lebensweise

Der schneeweiße Falter des Goldafters schlüpft ab etwa Juli (Abbildung 1). Kopf und Vorderleib sind weiß behaart, während der Hinterleib mit glänzenden, goldbraunen Haaren bedeckt ist, was ihm auch seinen Namen gegeben hat. Die Flügelspannweite beträgt etwa 3,0 Zentimeter. Als Nachfalterart findet sein Flug bevorzugt in den Abend- und Nachtstunden statt. Das Weibchen legt im Juli/August ihre Eier an Blattunterseiten, Zweigen und Ästen ab und bedeckt das Gelege mit Haaren ihrer Afterwolle. Die länglichen Eigelege können bis zu 250 Eier enthalten und befinden sich bevorzugt im äußeren Kronenbereich der Wirtsbäume. Die Entwicklungszeit beträgt zwei Wochen und ab August beginnt der Schlupf der schwarzgrauen, behaarten Eiräupchen. Zunächst führen die Larven (Abbildung 2) einen geselligen Schabefraß an den Blattoberseiten durch. Dabei werden durchgehend Spinnfäden produziert, mit denen lockere Gespinste (Abbildung 3) aus mehreren Blättern, an der Triebspitzen im äußeren Kronenbereich entstehen. Diese etwa fünf bis zehn Zentimeter langen Gespinste dienen der Larve vornehmlich als Regen- und Witterungsschutz. Ab September wird das Gespinst, für die Überwinterung, der 3-5 Millimeter langen Raupe zusätzlich verdichtet. Es können teilweise bis zu 100 Räupchen pro Gespinst überwintern. Im Frühjahr, mit dem Laubaustrieb ab etwa März, fängt die haarige Raupe wieder mit der geselligen Fraßtätigkeit an den Knospen an. Bei ungünstiger Witterung oder zur Häutung kehrt sie immer wieder in ihr Gespinst zurück. Die adulte Raupe kann eine Länge von bis zu 4,5 Zentimeter erreichen. Typisch sind die zwei leuchtendroten Trichterwarzen auf dem hinteren Teil der ansonsten graubraunen Raupe, mit weißen, haarigen Rückenflecken (Abbildung 4). Erst mit der letzten Häutung verteilen sich die Raupen getrennt voneinander in der Krone. Ab Juni verpuppen sich die Larven einzeln, in aus Blattresten zusammengesponnen Puppennestern in der Krone, am Stamm oder im Boden. Die Puppenruhe dauert je nach Witterung 2- 3 Wochen. Der Goldafter bildet eine Generation im Jahr aus.

Abbildung 2: Geselliger Raupenfraß

Abbildung 3: Gespinst

Pflanzenschutzamt Berlin
Mohriner Allee 137, 12347 Berlin
www.berlin.de/pflanzenschutzamt

Pflanzenschutzamt Berlin | Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Das Pflanzenschutzamt Berlin informiert

JULI 2026

Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov	Dez.
Ruhe im Winternest				Larve			Larve		Ruhe im Winternest		
						Puppe					
						Falter					
						Ei					

Tabelle 1: Übersicht der Entwicklung über den Jahresverlauf

Schaden

Wirtschaftlich relevante Schäden treten bei gelegentlichen Massenvermehrungen eher im Erwerbsobstanbau auf, da es hier zum kompletten Kahlfraß der Bäume kommen kann. Weitaus größere Probleme können die Brennhaare der Raupe verursachen, da die Haare Allergie auslösende Stoffe, zum Beispiel Histamine, beinhalten. Diese können bei Kontakt mit empfindlichen Menschen zu Hautausschlägen, Entzündungen (Raupenhaardermatitis) und Juckreiz führen. Ähnlich wie beim Eichenprozessionsspinner behalten die Brennhaare über mehrere Jahre hinweg ihre Wirksamkeit, was zu einer Kontamination der Umgebung führen kann. Das kann zu vor allem bei Pflegearbeiten zum Beispiel beim Gehölzschnitt oder der Mahd zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen.

Abbildung 4: Adulte Raupe

Gegenmaßnahmen

Eine gezielte Bekämpfung des Goldafters ist aus pflanzenschutzlicher Sicht meist nicht nötig, da die Populationen selbst bei Massenvermehrungen häufig auf natürlichem Wege innerhalb von zwei bis drei Jahren zusammenbrechen. Die Raupen sind sehr beliebt beim Kuckuck oder können durch Viren, Pilze oder von etlichen Schlupfwespen parasitiert werden. Am wirksamsten ist ein frühzeitiges Entfernen der Winternester (Abbildung 5). Bis März sollten die Gespinste mechanisch durch Rausschneiden und Verbrennen entfernt werden, da hier die Gefahr durch Brennhaare deutlich geringer ausfällt. Bei allen Bekämpfungsmaßnahmen oder Pflegearbeiten in kontaminierten Bereichen ist das Tragen persönlicher Schutzausrüstung anzuraten, um Hautkontakt mit den Raupenhaaren zu vermeiden. Falls es im Erwerbsobstbau oder Landwirtschaft notwendig werden sollte, weil beispielsweise der Zeitpunkt zur mechanischen Entfernung verpasst wurde, besteht die Option die Raupen, in einem sehr engem Zeitfenster Anfang Mai, mit Bacillus thuringiensis - Präparaten zu behandeln.

Abbildung 5: Wintergespinste nach anschließendem Kahlfraß

Bildnachweis: Pflanzenschutzamt Berlin

Pflanzenschutzamt Berlin
Mohriner Allee 137, 12347 Berlin
www.berlin.de/pflanzenschutzamt

Pflanzenschutzamt Berlin | Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt